

Impuls für den Sonntag „Jubilate“ (03.05.2020; Judith Filitz)

Liebe Geschwister:

Jubilate, jauchzt, freut euch! Eine seltsam anmutende Aufforderung in dieser Zeit. Was passiert, wenn wir ihr nachgehen? Das Gute suchen und das Schöne finden, auch in Corona-Tagen – und dafür Gott danken mit Gesängen, Gebeten und den Worten der Bibel.

Die ganze Welt, Herr Jesu Christ (EG 110)

1 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, Halleluja,
in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.

2 Das himmlisch Heer im Himmel singt, Halleluja, Halleluja,
die Christenheit auf Erden klingt. Halleluja, Halleluja.

3 Jetzt grünet, was nur grünen kann, Halleluja, Halleluja,
die Bäum zu blühen fangen an. Halleluja, Halleluja.

4 Es singen jetzt die Vögel all, Halleluja, Halleluja,
jetzt singt und klingt die Nachtigall. Halleluja, Halleluja.

5 Der Sonnenschein jetzt kommt herein, Halleluja, Halleluja,
und gibt der Welt ein' neuen Schein. Halleluja, Halleluja.

6 Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, Halleluja,
in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.

Predigttext: Johannesevangelium 15,1–8

¹ *Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. ² Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. ³ Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. ⁴ Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. ⁵ Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.*

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. ⁶ Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. ⁷ Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. ⁸ Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.



Bild von Bruno/Germany auf Pixabay

Liebe Geschwister,

wie eine Eidechse auf einem Stein zwischen den unzähligen Reihen der Weinstöcke trinkt sie die Sonne, nimmt jeden einzelnen Sonnenstrahl und die Wärme in sich auf. Nach langer Winterkälte hat sich die Sonne ihr Terrain zurückerobert, ist der Himmel endlich klar und hell. Das nutzt sie aus: Nach einem arbeitsreichen Vormittag im Homeoffice genießt sie nun ein paar sonnige Minuten auf dem Balkon. Wie gut es tut, für einen kurzen Moment alles einmal hinter sich zu lassen, nicht daran denken zu müssen, was alles grad nicht geht: Keine Gespräche mit den Kollegen, dafür viele Stunden zuhause, allein am Schreibtisch. Ihre Eltern hat sie vor Wochen das letzte Mal gesehen. Wie gerne würde sie mit ihrer besten

Freundin auch mal wieder abends weggehen und sich alle Sorgen aus dem Leib tanzen. Und dann vermisst sie noch etwas anderes, worüber sie sich fast etwas wundert, denn das war ihr früher nicht so wichtig: In den Gottesdienst gehen und gemeinsam das Abendmahl feiern. Und ob Gottesdienste mit Schutzkonzept dasselbe sind, ob sie dort die Gemeinschaft spürt, da ist sie sich nicht so sicher.

Ich bin der Weinstock, sagt Jesus, ihr seid die Reben. Oder mit anderen Worten: Wir gehören zusammen, ich bin bei euch und ihr seid bei mir, egal was kommt. Alles, was euch von mir und von Gott trennt – kein Virus oder Abstandsregeln, sondern was uns wirklich trennen könnte – ist längst beseitigt worden: All das ist am Kreuz gestorben, hat Gott als Weingärtner von jeder einzelnen Rebe weggetan. Jesus Christus schenkt uns Gemeinschaft, nährt uns als Weinstock, gibt uns Kraft und jagt uns die schwere Süße der Sonnenstrahlen unter die Haut. Im Glauben an ihn sind wir wie eins, sind wir nicht mehr getrennt voneinander, allen Viren und Krankheiten zum Trotz.

Ist das nur ein schwacher Trost, jetzt, wo Zusammensein ein so wertvolles Gut geworden ist? Nein, denkt sie. Ihr gibt es die Gewissheit, dass sie nicht alleine ist, dass die Gemeinschaft diese Zeit überstehen wird. Und dass sie, wenn es soweit ist, wieder zusammen mit den anderen zum Tisch des Herrn kommen wird. Und so lange sie darauf warten muss, versucht sie, das Schöne in dieser Corona-Welt nicht zu übersehen, wie die Sonnenstrahlen, die ihren Körper durchfluten und ihr Herz für einen kleinen Moment, trotz allem, zum jauchzen bringt.

Gebet und Fürbitte

Mächtiger Schöpfergott, unser Vater im Himmel,
Du hast die Welt erschaffen,
mit all ihrem hellen Licht und allen dunklen Schatten.
Du bist und Du bleibst in dieser Welt,
in der Du uns in deinem Sohn in die Gemeinschaft rufst.

Gott, wir bitten Dich für alle,
die nur noch das Dunkle sehen können

und denen das Virus schwer auf der Seele liegt:
Durchbrich mit deinem Osterlicht ihre Finsternis,
lass dein Licht und deine Wärme durch ihre Adern fließen.

Gott, wir bitten Dich für alle,
die keinen Zugang zu medizinischer Versorgung finden,
die auf der Flucht sind und kein Zuhause haben:
Halte deine Hand über ihnen
und sei ihnen Schutz und Schirm auf ihrem Weg.

Gott, wir bitten Dich auch für uns:
Lass uns nicht vergessen, dass wir zusammen gehören,
dass wir in deinem Sohn mit dir verbunden sind,
auch wenn wir noch nicht gemeinsam Gottesdienst feiern
und an deinen Tisch treten können.

Gott, du Schöpfer allen Lebens,
öffne unseren Blick auf das Schöne dieser Welt
auch und gerade in diesen Tagen.

Bring unser Herz zum Klingen,
dass es trotz allem jubeln und jauchzen will,
dir zur Ehre.

Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Amen.